



Neue Ideen auf alten Stühlen – und alle wollen das Familienzentrum voranbringen: Falk Dieter Widmaier vom Seniorenforum, Katrin Karstedt von der Paulinenpflege Winnenden, Barbara Lischik-Nickel als Vorsitzende des Familienzentrumsvereins, „Glashaus“-Wirtin Angelika Stotkiewitz, Geschäftsführerin Ursula Weinschenk, Marion Mack von der Projektgruppe Mehrgenerationenhaus, Miriam Kretschmer und Gundula Rinke vom Tageselternverein, Regine Steger vom Mieterverein sowie Heidrun Schild vom Tageselternverein (von links).
Bild: Schneider

Aufbruch rund ums „Glashaus“

Im Familienzentrum hat sich seit Aufnahme ins Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser einiges getan

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
BARBARA PIENEK

Schorndorf.

Auch wenn die Tische und Stühle im „Glashaus“, dem neuen Begegnungscafé des Familienzentrums, ganz schön altbacken anmuten, im zweiten Stock des Arnold-Areals herrscht Aufbruchstimmung. Es gibt neue Kooperationspartner und neue Ideen – Grund dafür ist auch die Aufnahme ins Aktionsprogramm der Bundesregierung für Mehrgenerationenhäuser, die mit einer finanziellen Förderung von 30 000 Euro im Jahr verbunden ist.

28 Antragsseiten in vier Wochen – doch dieser Kraftakt hat sich gelohnt: Seit Dezember 2011 ist das Familienzentrum ins zweite Aktionsprogramm für Mehrgenerationenhäuser des Bundesfamilienministeriums aufgenommen. Bis 2014 gibt's jährlich 30 000 Euro aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF), 10 000 Euro steuert die Stadt Schorndorf über Mietvergünstigungen und die Übernahme von Personalkosten bei. So lässt sich endlich besser wirtschaften – und fairer: Für Marion Mack zum Beispiel, die Geschäftsführerin Ursula Weinschenk jede Woche zwischen sechs und acht Stunden ehrenamtlich unterstützt, kann

eine Aufwandsentschädigung bezahlt werden. Das Gleiche gilt für Referenten, deren Vorträge bis zu 50 Interessierte locken. Außerdem hat sich das Familienzentrum endlich einen Laptop leisten können.

Vor sieben Jahren eingezogen, erlebt das Familienzentrum im Moment einen richtigen Aufbruch. Da das Förderprogramm die Themenschwerpunkte Alter und Pflege, Integration und Bildung, Angebot und Vermittlung von haushaltsnahen Dienstleistungen sowie freiwilliges Engagement sozusagen als fachliches Skelett vorgibt, hat das Familienzentrum neue Kooperationspartner gewonnen.

Themenschwerpunkte als fachliches Skelett

Der Jugendhilfeverbund der Paulinenpflege Winnenden hat jetzt eine Anlaufstelle im Familienzentrum. Das Seniorenforum wird zweimal wöchentlich – mit Unterstützung der Gottlieb-Daimler-Realschule und der Karl-Friedrich-Reinhard-Werkrealschule – ein Internetcafé anbieten. Die Evangelische Gesellschaft ist präsent mit dem Programm „Fit für mein Kind“ für Eltern mit Migrationshintergrund. Außerdem gibt es den Treff junger Eltern und den Sprachtreff für Asylsuchende. Mittwochnachmittags kommt der Stricktreff ins Familienzentrum. Geplant ist – in Zusammenarbeit mit dem Kinderschutzbund – sogar ein Großeltern-Enkel-Projekt.

Dazu kommt das neue Begegnungscafé, das Geschäftsführerin Ursula Weinschenk

als „öffentliches Wohnzimmer“ sieht. Es ist barrierefrei über den Aufzug im zweiten Stock des Arnold-Areals zu erreichen und montags bis freitags von 9 bis 12 Uhr sowie mittwochs von 14.30 bis 17 Uhr geöffnet. Konsumzwang gibt es nicht. Eine Küche wird noch eingebaut, Bilder sollen die Wände zieren. Und wenn erst die alten Tische und Stühle, die das Familienzentrum vom Börtlinger Gasthaus „Rose“ geerbt hat, aufgehübscht sind, fühlt sich bestimmt auch die jüngere Generation wohl im „Glashaus“.

Der Umzug des Kinderschutzbund-Klei-

derladens ins Erdgeschoss hat aber nicht nur Platz für ein größeres Begegnungscafé gemacht. Der Tageselternverein hat jetzt im Familienzentrum ein 60-Quadratmeter-Büro. In dessen altem Büro sind jetzt die Paulinenpflege und die Evangelische Gesellschaft zu finden. Und es funktioniert – im siebten Jahr hat sich das Familienzentrum etabliert: Das Einzugsgebiet reicht bis Waldhausen, Welzheim, Rudersberg, Remshalden und Weinstadt. Jährlich werden mehr als 3000 Kontaktbesuche verzeichnet. Und da sind die Kunden im Kleiderladen „Pfiffikus“ gar nicht mitgezählt.

Querschnittsziele, Beschäftigungsförderung

■ Die Aufnahme ins Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser II ist mit folgenden Querschnittszielen verbunden: Die Begriffe „**Gender Mainstreaming**“ und „**Cultural Mainstreaming**“ beschreiben die Herausforderung, die Gleichstellung von Männern und Frauen bei allen Maßnahmen im Blick zu haben und deren kulturellen Hintergrund in eine Gesamtbeurteilung einzubeziehen. Für das Aktionsprogramm bedeutet dies, dass die Berücksichtigung der (unterschiedlichen) Lebenslagen von Frauen und Männern mit und ohne Migrationshintergrund Teil der Arbeit in Mehrgenerationenhäusern sein soll, insbesondere bei der Ansprache von

Zielgruppen und bei der Entwicklung und Umsetzung der Angebote.

■ Die Förderung durch den Europäischen Sozialfonds (ESF) schreibt darüber hinaus vor, dass im gesamten Angebotsspektrum der **beschäftigungsfördernde Charakter** des Aktionsprogramms zum Tragen kommt. Soll heißen: dass durch die generationenübergreifenden Angebote die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf beziehungsweise Pflege und Beruf unterstützt oder durch niedrigschwellige Angebote für junge Menschen der Übergang zwischen Schule und Beruf gefördert werden soll.